Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 918. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 31. December 1888.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 31. December.

Die „Post" brachte dieser Tage einen Artikel über die Reform der directen Steuern, welcher mit folgenden Worten schloß:

„Die Regierung hat mit Voraussicht und großer politischer Weisheit die höher gebildeten Elemente unseres Volkes von vornherein für das Regiment Kaiser Wilhelms II. zu gewinnen gewußt und als Erfolg dieser Politik eine ihren Wünschen entsprechende Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses erreicht. Sie wird, wenn anders nicht bloßes Stückwerk gethan werden soll, nichts unterlassen dürfen, um auf die breiteren Massen eine ähnliche Wirkung zu üben, und zwar um so mehr, als diese von der Branntweinsteuer, und, soweit sie nicht bei der Getreide-Production direct oder indirect betheiligt und von der Erhöhung der Getreidepreise am meisten betroffen werden, und allgemeine Reichstags-Wahlen vor der Thür stehen. Dazu ist das Hauptmittel die Entlastung von directen Staats- und Communalsteuern, wie sie das Ziel einer vernünftigen Steuerreform sein muß. Wir zweifeln daher nicht, daß dieselben politischen Erwägungen, welche durch die Ernennung Herrn Herrfurths zum Minister des Innern, Herrn v. Bennigsens zum Oberpräsidenten und durch die Erledigung des Falls Harnack dem Regiment Kaiser Wilhelms von vornherein einen bestimmten Charakter aufprägten, dazu führen werden, auch auf dem Gebiete der Steuerreform ohne Verzug im Sinne der Befriedigung der mittleren und breiten Schichten der Bevölkerung entschieden vorzugehen."

Die Kreuzzeitung meint, die Anschauung, die Regierung müsse diese oder jene Maßregel vornehmen, um das Volk „für das Regiment des Königs" zu gewinnen, sei eine geradezu ungeheuerliche! Es widerspreche eine solche Popularitätshascherei auch den Anschauungen des Kaisers. Bei dieser Gelegenheit erzählt die Kr.-Ztg. die bisher nicht bekannte Thatsache, Kaiser Wilhelm habe sich für die erste Predigt, die er als Herrscher hörte, das Wort des Paulus: „**Von Gottes Gnade bin ich, das ich bin**" selbst als Text erwählt.

Die bereits telegraphisch erwähnte Erklärung des **Herrn von Hammerstein** gegen Herrn Cremer lautet:

Herr Cremer hat in seiner Broschüre die Behauptung aufgestellt, daß die Berliner Bewegung dazu ausersehen sei, ihre Spitze gegen den Fürsten Bismarck zu richten. Er will „nicht zu sprechen" sein, „wenn das alte Declarantenthum der Kreuzzeitung gegen den Fürsten Bismarck zum Vorschein kommt und für die Berliner Conservativen maßgebend sein soll." Er findet es „in dieser Hinsicht sehr bezeichnend, daß, als in dem nunmehr abgelaufenen Jahre die Vorstände conservativer Berliner Bürgervereine sich gelegentlich der Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck, wie fast alljährlich, zu einer gemeinsamen Glückwunsch-Adresse vereinigten, nur der Vorsitzende des „Thiergarten-Bezirksvereins" seine Unterschrift verweigerte. Dieser Vorsitzende ist mit dem Chefredacteur der Kreuzzeitung identisch."

Wenn ein Diener seinem Collegen Vorstellungen darüber macht, daß er dem Herrn nicht pflichtschuldigst zum Geburtstag gratulirt hat, so ist das der Ausdruck eines berechtigten Gefühls; greift derselbe mit seinen Vorwürfen aber über den Bedientenkreis hinaus, so macht er sich lächerlich. Denn so steht es doch nicht in Deutschland, daß in den Augen anständiger Leute jeder als „Declarant" oder Reichsfeind gebrandmarkt erscheint, der es ablehnt, irgend eine Glückwunsch-Adresse an den Reichskanzler, bei deren Abfassung er unbetheiligt war, zu unterschreiben. Ich würde es deshalb auch für durchaus überflüssig gehalten haben, auf die gegen meine Person gerichtete Denunciation Cremers auch nur ein Wort zu erwidern, erschiene es mir nicht wünschenswerth, das Material möglichst zu vervollständigen, welches für eine richtige Werthschätzung der Gesinnung, aus welcher heraus Herr Cremer seine Broschüre geschrieben, und der Wahrheitsliebe, mit welcher er die Unterlage für seine hämischen Verdächtigungen der Berliner Bewegung aufgebaut hat, geeignet ist. Lediglich aus diesem Grunde stelle ich deshalb fest, daß, wenn ich die Unterschrift unter der Glückwunschadresse der Bürgervereine abgelehnt habe, das nur deshalb und mit dem ausdrücklichen Bemerken geschehen ist, daß ich meinen Glückwunsch in der Regel entweder persönlich oder als Vorstandsmitglied der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses zum Ausdruck zu bringen pflege.

Berlin, den 29. December 1888. Freiherr von Hammerstein.

Zu der Meldung von der Errichtung einer österreichischen Donau-Flottille berichtet die „Boh." von verläßlicher Seite, daß Fregatten-Capitän Schonta im Auftrage des Admirals Sterneck vor einiger Zeit in Wien geweilt, um die einschlägigen Verhältnisse zu studiren. Die Wirksamkeit der Stromflottille soll sich von Preßburg bis Orsova, ferner auf das schiffbare Gebiet der Theiß, Drau und Save erstrecken. Es besteht die Absicht, zu den bestehenden zwei Monitors noch zehn solcher Kriegsfahrzeuge zu erbauen, außerdem noch einige Donaudampfer zu erwerben und zu armiren, welche im Bedarfsfalle Eclaireurdienste zu versehen hätten. Ferner wird die Errichtung eines Winter- oder **Kriegshafens**, entweder bei **Budapest, Komorn** oder **Raab**, ferner einer Fabrik für Munition und Sprengstoffe, endlich einer Kaserne für die Mannschaft der Flottille geplant. Nachdem jeder Monitor eine Bemannung von 42 Köpfen bedarf, ist auch eine Vermehrung der Marinetruppe um beiläufig 600 Mann erforderlich. Die Ausführung ist für mehrere Jahre geplant, doch soll der erste Credit schon in der nächsten Delegation für diesen Zweck eingebracht werden.

Deutschland.

Berlin, 29. December. [Der Kaiser] empfing am letzten Donnerstag gegen 1 Uhr den arabischen Scheich **Hassan Taufik**, der ihm vom Vorsitzenden der Orientalischen Gesellschaft, Frhrn. v. Nettelbladt, vorgestellt wurde. Der Scheich ist Lehrer des Arabischen am hiesigen Seminar für orientalische Sprachen und hatte vor wenigen Wochen beim Stiftungsfest der genannten Gesellschaft in seiner Muttersprache einen Toast auf den Kaiser ausgebracht. Der Protector der Gesellschaft, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, verfehlte nicht, dem Kaiser hiervon Mittheilung zu machen und der Wunsch des Kaisers, den arabischen Gelehrten kennen zu lernen, war die Veranlassung zur Audienz. Zu derselben hatte Herr Hassan Taufik sich in sein heimathliches Festgewand gehüllt, über welchem er den blaugrünen Mantel der Gelehrten trug; um seinen Turban zog sich ein goldenes Band als eine Ehrenerweisung für den Kaiser, die im Orient nur dem Sultan, aber nicht dem Vicekönig gegenüber in Anwendung kommen darf. Als der Kaiser eintrat, grüßte ihn der Scheich nach morgenländischer Weise und berührte den Saum der Uniform mit dem Munde. „Können Sie Deutsch?" — „Jawohl, Majestät, ein bischen." Der Kaiser erkundigte sich dann mit freundlichen Worten, wo Herr Hassan Taufik geboren sei, seit wann er seinen Aufenthalt in Berlin genommen und wo er Deutsch gelernt habe. Dann lenkte der hohe Herr das Gespräch auf die Akademie für orientalische Sprachen, erkundigte sich nach der Zahl der Hörer und fragte insbesondere, wie es mit der arabischen Sprache gehe. Der Kaiser ließ sich kurz über die Unterschiede des Arabischen, Persischen und Türkischen belehren. Auch der Hochschule Assar in Kairo wurde gedacht, einer Art Universität, die seit tausend Jahren besteht und zur Zeit etwa zwölftausend Studenten zählt. Diese Zahl schien dem Kaiser zu imponiren und er fragte nach dem berühmtesten Gelehrten an der Hochschule. Der dienstthuende Adjutant mußte alsdann ein Geschenk des Schahs von Persien holen, dessen Aufschrift der Scheich las und erläuterte. Nunmehr lenkte der Kaiser das Gespräch auf den in poetischer Form abgefaßten Trinkspruch. „Sie haben ein sehr schönes Gedicht gemacht; ich habe davon gehört und die Uebersetzung gelesen." Der Scheich überreichte in einer Mappe das Gedicht, das er auf Wunsch des Kaisers vorlas. In deutscher Uebersetzung lautet dasselbe:

„Wenn Ihr theilnahmsvoll fragt, warum auf meiner Wange die Thräne fließt, da doch mein Leben glücklich ist, da doch der Zweig meiner Jugend blüht im Garten meines Glückes und meines Ruhmes, da doch klare Luft mich umwebt und die Erde sich geschmückt hat mit einem grünen Teppich, die Vögel singen und die Zweige sich neigen und die Quellen sprudeln, wie soll ich antworten: Liebeskrank bin ich, tief gefesselt in den Banden der Schönheit. Nur eine Geliebte hält mich gefangen: „Tugend und Wissenschaft" ist ihr Name, um ihretwillen verließ ich mein Volk und meine Heimath. Kaum habe ich erfrischenden Schlaf gekostet, seit ich ihr mich versprochen. Wahrlich, ich wähnte, mich allein hätte sie zum Geliebten erkoren; sie zu gewinnen verbrachte ich meine Nächte. Jetzt habe ich verspürt ihrer Schönheit Stern: hell glänzt er bei Dir, Du deutsches Volk, der Tapferkeit Vorbild, in unvergänglichem Glanze. Herrlich hast Du das Gebäude Deines Ruhmes errichtet auf den Säulen der Tugend, Du auserwähltes Volk. Wissenschaft ist Dein Panier, zum Siege schwingst Du Dein Schwert. Heil Dir! Wohlan! laßt uns erheben der Freude Becher. Dem Schirmherrn gilt's, dem Sproß glorreicher Ahnen, dem Reis am edlen Stamm, Wilhelm, dem Kaiser! Dem milden Lächeln des Zephyrs gleicht sein Wesen, seinen Angriff fürchten die Löwen. Heil Dir, o Herrscher, Alexander an Hoheit, Cyrus an Gerechtigkeit weit überragend. Nie sinke Deiner glorreichen Regierung strahlende Ruhmessonne. So lange Taufik lebt, wird er nie aufhören, sein Lied dem Deutschen Kaiser und dem deutschen Volke zu weihen!"

Als der Scheich beim Vortrage des Gedichtes den Namen des Kaisers nannte, verbeugte er sich tief. Der Kaiser bemerkte, daß er die Reime im Arabischen sehr wohl herausgehört habe, und fragte, ob denn der Gelehrte diese Verse auch von links nach rechts niedergeschrieben hätte. Damit erreichte die Audienz ihr Ende; der Kaiser reichte dem Araber die Hand und dieser küßte wieder demuthsvoll den Saum der Uniform.

[Vom Fürsten Bismarck.] Wie der „Hamb. Ref." aus Friedrichsruh gemeldet wird, hat der Reichskanzler vom Kaiser Wilhelm II. und der Kaiserin Augusta zum Weihnachtsfest kostbare Geschenke erhalten, die von eigenhändigen Glückwunschschreiben begleitet waren. Die Nachrichten über das Befinden des Reichskanzlers sind fortwährend die allerbesten. Zwar wird der Fürst ab und zu noch von neuralgischen Schmerzen heimgesucht, allein dieselben sind weder heftig noch anhaltend und greifen ihn daher nicht an.

[Die Halloren.] Aus Halle schreibt man: Die Deputation der Halloren (bestehend aus den Herren Ebert, Lutze und Riemer) oder der Salzwirkerbrüderschaft im Thale, wie sie sich auch nennen, begiebt sich am 30. d. Mts. früh nach Berlin, um wie bisher, anläßlich des Jahreswechsels die Glückwünsche am kaiserlichen Hofe darzubringen. Die mitzunehmenden Gegenstände bestehen aus 10 Schock Eiern, 68 Pfund Schlackwurst und 50 Pfund Salz.

[Im Cultusministerium] sollen zur Zeit Erörterungen stattfinden, welche sich auf die Verwendung der während der Dauer des Sperrgesetzes angesammelten Beträge von über 16 Millionen Mark beziehen. Den „Hamb. Nachr." wird hierüber geschrieben: „Nach § 9 des Gesetzes vom 22. April 1875, der nach der Novelle von 1880 aus ersterem Gesetz allein noch übrig geblieben ist, war über die Verwendung dieser gesperrten Gelder besondere gesetzliche Bestimmung vorbehalten, und es ist nicht ausgeschlossen, daß jetzt für den Landtag ein Gesetzentwurf hierüber vorbereitet wird. Man darf als sicher annehmen, daß die Verwendung für katholische kirchliche Zwecke in Aussicht genommen ist. Fraglich erscheint noch, ob der Gesetzentwurf dem Landtage bereits zu Beginn der Session vorgelegt werden wird. Bei der Schwierigkeit der Frage selbst ist es eher wahrscheinlich, daß der Entwurf erst in einem späteren Stadium der Verhandlungen erscheint."

[Zur Verhütung des Kindbettfiebers.] Der preußische Cultusminister hat, wie bereits mitgetheilt wurde, einen Erlaß an die Regierungspräsidenten gerichtet, in welchem Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung de

---

Eine Räthselseele.

Erzählung von **Wilhelm Sebaldt.** [12]

Als er nunmehr nach langjähriger Abwesenheit wieder bei uns vorsprach und erklärte, daß er Oheim, Tante und die liebe Base nicht vergessen habe, da konnte ich mich nicht genug darüber wundern, wie vortheilhaft er sich in der Fremde verändert hatte. Ein großer, schlanker Mensch, ein frisches hübsches Gesicht, das Vertrauen erwecken mußte, weltmännische Manieren und doch zugleich im ganzen Wesen, in der Sprache zumal, etwas Kindliches, ja Schüchternes — Vetter Valentin gefiel mir. Dabei war er stets so aufmerksam gegen mich; die gewöhnlichen Artigkeiten, welche mir sonst so fade erschienen, bei ihm fand ich sie anmuthig. Kleine, mit dem feinsten Geschmack ausgewählte Geschenke überreichte er mir fast zaghaft und zaudernd, wie wenn er gefürchtet hätte, mich zu beleidigen. Wie strahlte dann sein Auge, wenn ich ihm mit herzlichen Worten dankte und ihn wegen seiner allzu großen Aufmerksamkeit scherzweise tadelte! Reichte ich ihm dabei die Hand zum Danke, so faßte er sie zart und sanft, als gedächte er noch an jene Zeiten, da er mir als wilder Knabe gegenüberstand. Alles in allem genommen, ich fand mit Genugthuung, daß mich so noch Niemand behandelt hatte. Der Vergleich mit anderen jungen Männern fiel fast in allen Stücken zu Gunsten Valentins aus. War er auch nicht so gelehrt wie der Sohn des Sanitätsraths, so war er doch artiger und gefälliger als dieser; war er auch nicht so bewandert in der Litteratur wie der junge Privatdocent, der uns in der Pension unterrichtet hatte und für den wir alle ein wenig schwärmten, so war er doch höflicher und vornehmer als dieser. Ich habe die Männer nicht leiden können, die ihr Aeußeres vernachlässigen, mochten sie für genial gelten oder nicht: Valentin war immer sorgfältig und geschmackvoll gekleidet, ohne ein Stutzer zu sein. Ich habe nie die Männer leiden können, welche ihrer Freigeistigkeit sich prahlend rühmen und frech witzelnd über Religion und Religionen spotten: Valentin war kein Frömmler, aber er erklärte mir offen, daß religiöse Feierlichkeiten ihn im tiefsten Herzen ergriffen, wo sie in einfacher und schlichter, naiver Weise das religiöse Bedürfniß des Menschen zum Ausdruck brächten. Ich habe auch immer mit einem gewissen Grauen die Männer betrachtet, die nicht arbeiten und keinen Beruf gefunden haben: Valentin war fleißig und strebsam, erwog Geld und Geldeswerth, ohne demselben eine ausschließliche Bedeutung beizulegen.

Christy stockte eine Weile, dann sagte sie hastigeren und bewegteren Tones, als sie bisher gesprochen: Als er uns nun nach vierzehntägigem Besuche verlassen wollte, da verlobten wir uns. Ich weiß selber nicht mehr, wie es eigentlich kam. Es ist mir wie ein Traum, wenn ich daran zurückdenke. Dann reiste er ab und ließ in meinem Herzen eine Wunde. Ich hatte Augenblicke, wo mich die Verlobung überselig machte, und ein anderes Mal wieder wurde ich ängstlich und wünschte, Valentin nie gesehen zu haben. Ich kann sagen, daß auch später meine Freude nie eine ungetrübte war, und daß doch in das Gefühl der Beängstigung und Furcht sich anderseits immer etwas von der Zuneigung mischte, mit der ich Valentin ergeben war. Wenige Wochen später kam Valentin wieder zu uns, und das dritte Mal nahm er mich als seine Frau mit.

VIII.

Doch ich ermüde Sie mit meiner Erzählung, Herr Doctor! unterbrach sich Christy.

Niemals will ich müde werden, Menschenschicksal anzuhören.

Und dennoch widerstrebt es mir beinahe, in der Erzählung fortzufahren, da Sie bereits das jähe Ende kennen. Ich erinnere mich, als wir verlobt waren, daß ich einmal zu meiner Mutter sagte, es sei doch eigentlich recht wunderbar, daß dieser Herzensbund geschlossen worden; Jahre lang habe man in Vetter Valentin nichts anderes gesehen, als eben den Vetter Valentin, nun komme er auf einmal mit Windeseile von England und habe nichts Eiligeres zu thun, als sich in seine Base zu verlieben; es sei gut, daß er gekommen, denn sonst hätte vielleicht diese kleine Base auf dem Präsidentenballe in der Bezirksstadt ihr Herz an einen Assessor oder einen Lieutenant verloren.

Meine Mutter lächelte zu diesen Worten und sagte, dabei sei gar nichts Wunderbares, denn die Heirath zwischen Valentin und mir wäre nur die Erfüllung eines Lieblingswunsches der verstorbenen Großmutter. Diese Mittheilung brachte einen merkwürdigen Eindruck auf mich hervor. Ich weiß nicht recht, wie ich ihn beschreiben soll, aber ich glaube, ich war enttäuscht. Also das war keine im Himmel geschlossene Ehe, sondern eine aus Gott weiß welchen Rücksichten und Launen decretirte Heirath! Valentin wäre demnach nicht unvorbereitet zu uns gekommen und nicht in plötzlicher, übermächtiger Leidenschaft sein Herz für mich erglüht, sondern als er in Hamburg den Fahrschein nach Rodenburg löste, da sagte er wohl bei sich: Ich habe jetzt noch ein Geschäft zu erledigen, eine Heirath; Großmütter haben oft sonderbare Gedanken, aber man muß ihnen eben den Gefallen thun, sonst fluchen sie einem noch im Grabe. Es bleibt mir übrig, eine wohlgesetzte Rede einzustudiren, um dem kleinen Mädchen damit den Kopf zu verdrehen.

So redete ich mir in thörichter Selbstquälerei vor, und wenn auch die Güte meines Bräutigams mir solche Gedanken aus dem Sinne schlug, ein Stachel blieb doch.

Am Tage vor der Hochzeit überfiel mich eine unerklärliche Angst, ich raste förmlich und war meiner Sinne nicht mehr mächtig. Ich rief, diese Heirath würde mich unglücklich machen, und beschwor meinen Vater, Valentin zu bitten, mich von dem gegebenen Worte zu entbinden, allein mein Vater hatte für meine Raserei nur ein Lächeln und hielt es nicht einmal für nöthig, mich zu beruhigen oder zu belehren.

So trat ich denn mit einer dunklen Vorahnung kommenden Unheils an den Altar und, während mein Bräutigam meinte, ich sei im Gefühle des höchsten Glücks so still und nachsinnend geworden, peinigten mich unablässig die grausamen Gedanken und Foltern unseliger Wahngebilde.

Wir waren verheirathet. Ich beneide die Frauen nicht, denen das Leben keine Geheimnisse mehr zu enthüllen hat, die alles wissen oder zu wissen wähnen: sie sind blasirt und ohne Scheu, und spotten über diejenigen, welche von den Räthseln des Menschenlebens sprechen, sie haben ja die Auflösung; sie verhöhnen diejenigen, welche sich nicht in alle Verhältnisse der menschlichen Gesellschaft hineinzufinden wissen, sie sind ja überall gewesen, haben alles gehört und gelernt. Wie anders ich! Was kannte ich von den Menschen und ihrem Treiben? Die paar guten Leute, die meine Jugend geleitet, was hatten sie mir gesagt von dem brausenden Strome, der den Unkundigen mit sich fortreißt und keinen Widerstand verträgt? Nichts als einige belehrende Worte, wie sie ein Gevatter oder sonst ein Biedermann zu geben vermag. Oder was hatten mir die Bücher erzählt, die Dichtungen der Classiker, die Werke gescheiter und gelehrter Männer? Ideen hatten sie in mir wachgerufen, unklare Ideen. Entsprachen sie auch nur in etwas der Wirklichkeit?

Es hat jemand so treffend gesagt, die Ehe sei für die Frau die Wiege, für den Mann das Grab der Leidenschaft. Dieser Ausspruch begleitete mich immerfort und kam mir während unserer ganzen Hochzeitsreise nicht aus dem Gedächtniß. Wir standen auf dem Heidelberger Schloß und sahen in schweigendem Entzücken auf das herrliche Thal hinab; wir gingen in stillem Staunen durch die Lichtenthaler Allee in Baden-Baden, und immer wieder sagte ich zu mir mit geheimer Lust: Welche Wonne wird es für mich sein, das Herz dieses Mannes zu studiren, der so glücklich lächelnd meinen Arm hält, diesen Charakter zu ergründen bis in seine tiefste Tiefe! Was ich bisher von ihm kannte, waren ja vielleicht nur Aeußerlichkeiten, wie sie auch anderen Männern eigenthümlich sein mögen, aber was hinter diesen Aeußerlichkeiten verborgen ist, welche Schätze in dieser Seele vergraben sind, das zu erforschen, schien mir eine beneidenswerthe Aufgabe.

(Fortsetzung folgt.)

Kindbettfiebers getroffen werden. Der Erlaß, dessen Wortlaut jetzt bekannt wird, enthält eine Anweisung zu den Maßnahmen, zu welchen die Hebammen bei Ausübung ihres Berufes verpflichtet werden sollen. Ueber die Bedeutung der neuen Maßnahmen äußert sich der Erlaß in folgender Weise: „Die Entstehung des Kindbettfiebers ist nicht, wie diejenige der meisten anderen ansteckenden Krankheiten, an eine besondere Ursache gebunden, welche nur unter gewissen Umständen an einem Ort zur Einwirkung gelangt, sondern beruht auf dem Eindringen stets und überall verbreiteter Krankheitskeime in den mütterlichen Organismus, für deren Entwicklung Mangel an Reinlichkeit die hauptsächlichste Bedingung ist: es rafft daher seine Opfer Jahr aus, Jahr ein in den verschiedensten Gegenden dahin. Alljährlich bringt es, wie aus statistischen Erhebungen zu erschließen ist, im preußischen Staate Tausenden den Tod, anderen Tausenden Siechthum und Elend für immer oder doch für längere Zeit. Es wird durch die Krankheit so häufig, wie kaum von einer anderen, das Glück der ganzen betroffenen Familie zerstört. Tritt ferner irgend ein Fall der Krankheit ein, so kann dieselbe gerade durch diejenige Person, welche berufen ist, in den Zeiten der Gefahr Beistand zu leisten und welche das Vertrauen der Hilfsbedürftigen besitzen soll, nämlich die Hebamme, am leichtesten weiter verbreitet werden. Wird diesem Unglück rechtzeitig dadurch vorgebeugt, daß der Hebamme die weitere Ausübung des Berufs zeitweilig untersagt wird, so können dadurch für solche Zeit doch sowohl anderweitige Nothstände für die Bevölkerung entstehen, indem der letzteren, namentlich in dünner bewohnten Landstrichen, der Hebammenbeistand erschwert oder selbst entzogen wird, wie auch mißliche Verhältnisse für die Hebamme, welche dabei ihres Erwerbes verlustig geht, erwachsen. Diesen unheilvollen Zuständen ein Ende zu machen, muß somit für alle betheiligten Personen von größter Wichtigkeit sein und als eine der gebieterischsten Aufgaben der Verwaltung des Gesundheitswesens empfunden werden. Die Arbeit an ihr wird sich um so erfolgreicher und dankbarer erweisen, mit je größerer Peinlichkeit die gegebene Anweisung befolgt werden wird."

[**Die Frage wegen Verhütung von Verunreinigungen der Flüsse**] durch schädliche Stoffe ist, wie bereits gemeldet, von der Regierung in Erwägung genommen, und es wird dem preußischen Landtage wahrscheinlich schon in der bevorstehenden Session eine diesbezügliche Vorlage gemacht werden. Seit Jahren sind die Abflußwässer aus Fabriken, Färbereien, Bierbrauereien, Schlachthäusern ꝛc., überhaupt aus solchen Etablissements, welche organische Stoffe verarbeiten und ablassen, Gegenstand häufiger Klage, weil sie einen üblen Geruch verbreiten, Bäche und Flüsse verunreinigen und für Fischzucht, Viehtränke, Berieselung ꝛc. unbrauchbar machen. Zur Verunreinigung des Flußwassers tragen, wie amtliche Ermittelungen ergeben haben, am nächsten bei: die Textilindustrie, insbesondere die Färbereien, Bleichereien und die Wollmanufactur, ferner die Papierfabrikation, die Lederzubereitung, der Bergbau, die Industrie der Leuchtstoffe, die chemische Industrie, die Metallverarbeitung und die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe. Es wird allerdings nicht leicht sein, die in Rede stehende Materie in einer, alle dabei in Betracht kommenden Interessen gerecht wahrenden und versöhnenden Weise zu regeln. Während früher nur die Frage aufgeworfen wurde, welchen Schutz in der Sache die Landwirthschaft gegenüber der Industrie zu beanspruchen habe, wird heute mehrfach die Frage gestellt, inwieweit die Industrie eines Schutzes bedürfe. Auch die Fischerei-Interessenten erheben bei Benutzung der Wasserläufe zur Ableitung von gewerblichen Effluvien Ansprüche, da ihr Gewerbe in Folge Verminderung des Fischbestandes durch solche Verunreinigungen des Wassers wesentlich geschädigt wird. Man hat in Vorschlag gebracht, die Schmutzwasser von gewerblichen Anlagen, bevor sie in die Flüsse gelangen, so weit zu reinigen, daß ein schädlicher Einfluß nicht mehr zu erwarten ist. Folgende Reinigungsmethoden waren bisher am üblichsten: 1) zur Entfernung der suspendirten organischen Stoffe läßt man die Abflußwässer eine Reihe gut und zweckmäßig angelegter Klärteiche passiren, in denen die Schlammtheilchen alsdann zu Boden sinken. Um diesen Proceß zu beschleunigen, setzt man je nach der Beschaffenheit des Wassers chemische sogenannte Füllungsmittel hinzu, z. B. Kalkmilch, welche durch Bildung von kohlensaurem Kalk die organischen Theilchen mit niederreißt. 2) Ein Theil der Abflußwässer wird entweder direct oder nach vorheriger Reinigung in Klärteichen zur Berieselung der Wiesen benutzt. 3) In anderen Fällen läßt man das faulige Wasser an Gradirwerken herunterrieseln, oder filtrirt es durch eine passende, unten mit Abflußdrainröhren versehene Filtrirschicht von Coaks, Sand ꝛc. Die in Preußen bisher zur Verhütung der Verunreinigungen von Flüssen erlassenen ministeriellen Verordnungen wichen in der Regel in der Praxis von dem Gutachten der Sachverständigen ab.

[**In der Röse'schen Mordangelegenheit**] werden die Untersuchungen von der Criminalpolizei mit dem größten Eifer betrieben, doch bis jetzt mit wenig Aussicht auf Erfolg. Den einzigen Anhaltspunkt in der Mordsache bildet die anscheinend geraubte Uhr des Röse; denn der Mörder hat am Thatorte keine Spuren zurückgelassen. Der Schnitt durch den Hals, so schreibt die „Post", ist, wie bestimmt angenommen werden kann, mit einem Messer des Röse, welches blutbefleckt auf dem Tische gefunden worden ist, ausgeführt. Die unbestimmte Beschreibung, welche von den beiden Personen gegeben worden ist, mit denen man Röse zuletzt gesehen hat, paßt auf so viele seiner Freunde, daß auch hierbei kein Anhalt gefunden werden kann. Was nun die Geldgeschäfte anbelangt, welche Röse gemacht haben soll, so ist dies dahin zu berichtigen, daß Röse einmal im Jahre 1875 auf einen Schuldschein 150 Mark verborgt hatte. Von diesen 150 Mark waren bald 100 Mark abgetragen worden; der Rest von 50 Mark war seit 10 Jahren anscheinend gestundet, da der Schuldschein noch unter den Papieren des Röse gefunden worden war. Für die an das Auffinden des Schuldscheins geknüpfte Annahme, Röse habe gewerbsmäßig „Geldgeschäfte" betrieben, haben sich keinerlei bestätigende Gründe finden lassen. Im Jahre 1885 hatte man Röse, nach seinen damaligen eigenen Angaben sein ganzes Vermögen im Betrage von über 1500 M. in baarem Gelde, ferner sämmtliche Kleidungsstücke und sonstige Werthsachen gestohlen. Auch hieraus darf geschlossen werden, daß Röse keine Mittel zu Geldgeschäften in den letzten Jahren gehabt hat, und daß der Mörder nicht unter etwaigen Geldleihern, sondern nur unter seinen Freunden zu suchen sein wird.

[**Militär-Wochenblatt.**] **Stieler v. Heydekampf**, Oberst und Commandeur des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur der 22. Inf.-Brig., **v. Scholten**, Oberst, beauftragt mit der Führung der 6. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur der 6. Inf.-Brig., ernannt. **v. Clausewitz**, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 4. Ostpreuß. Gren.-Regts. Nr. 5, mit der Führung des 4. Pomm. Inf.-Regts. 21, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. **v. Winterfeld**, Major vom Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäßiger Stabsoffiz. in das 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5 versetzt. **Frhr. von Cramer**, Major vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiz. desselben, unter Beförderung zum Oberstlt., zum etatsmäß. Stabsoffiz., **Bender**, Major vom Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39, zum Bats.-Commandeur ernannt. **Erbprinz zu Schaumburg-Lippe** Durchlaucht, Oberst à la suite der Armee, unter Belassung der Berechtigung, die Uniform des Leib-Garde-Husaren-Regts. zu tragen, zum Gen.-Major, vorläufig ohne Patent, befördert. **v. Lippe**, Major und Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, zum Oberstlt. befördert. **Frhr. v. Hoiningen gen. Huene**, Major vom großen Generalstabe, unter Belassung in seinem Commando bei der Botschaft in Paris, zum Flügeladjut. Sr. Majestät des Kaisers und Königs ernannt. **v. Engelbrecht**, Major vom großen Generalstabe, unter Belassung in seinem Commando bei der Botschaft in Rom, dem Generalstabe der Armee aggregirt. **v. Gostkowski**, General-Major, in seiner Eigenschaft als Brig.-Commandeur von der 2. zur 10. Feld-Art.-Brig. versetzt und zugleich mit Wahrnehmung der Geschäfte des fehlenden Inspecteurs der 3. Feld-Art.-Insp. beauftragt. **Frhr. v. Stetten**, Gen.-Major und Commandeur der 10. Feld-Art.-Brig., in gleicher Eigenschaft zur zweiten Feld-Art.-Brig. versetzt. **v. Haßell**, Major aggreg. dem Leib-Gren.-Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, dessen Commando zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheilung des großen Generalstabes bis auf Weiteres verlängert. **Galley**, Zeug-Pr.-Lt. vom Art.-Depot in Neisse, unter Entbindung von dem Commando nach Cosel, zum Art.-Depot in Darmstadt, **Pätzoldt**, Zeuglt. vom Art.-Depot in Thorn, zum Art.-Depot in Neisse, unter Commandirung nach Cosel zur Verwaltung des Filial-Art.-Depots daselbst versetzt. **v. Könen**, Major a. D., zuletzt Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Regts.-Bezirks II. Berlin, in der Armee, und zwar als charakteris. Major bei der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks II. Berlin, wiederangestellt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. December.

• **Zur Reichstagswahl in Breslau-Westen.** Wie das Organ des hiesigen deutsch-conservativen Vereins mittheilt, haben, nachdem das „Zwölfer-Comité" der Cartellparteien die „maßvollen Forderungen der Reformer und Handwerker abgelehnt hat", der Reformverein und der Verein zum Schutze des Handwerks „unter allseitiger begeisterter Zustimmung" **einen eigenen Candidaten aufgestellt**, der für die Forderungen der Arbeiter, der Handwerker und Reformer energisch eintritt. Derselbe hat die Candidatur bereits angenommen.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Donnerstag, 3. Januar 1889, Nachmittags 4 Uhr, statt. Nach Erstattung des Berichts über die Geschäftsführung der Stadtverordneten-Versammlung im Jahre 1888 erfolgt die **Neuwahl des Vorstandes** der Stadtverordneten-Versammlung. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tages-Ordnung standen, kommen zur Berathung: Zurückauflassung einer Parzelle im Grundbuch von Neudorf-Commende. — Verpachtung einer Parzelle des Communal-Begräbnißplatzes bei Gräbschen. — Ankauf von, dem Baumschulenbesitzer von Drabizius und dem Rittergutsbesitzer Rappsilber gehörigen, vor dem Oderthor gelegenen Liegenschaften und Verkauf von, der Stadtgemeinde gehörigen, ebendaselbst gelegenen Liegenschaften an die Vorgenannten. — Die Mitglieder der Versammlung erscheinen in dieser Sitzung in Amtstracht.

• **Kirchenmusik.** In der **Elisabetkirche** gelangt am Neujahrstage, Vormittags 9¼ Uhr, das **Te Deum** von **R. Thoma** zur Aufführung.

---

§ **Striegau,** 23. Decbr. [**Kirchliches. — Riesengebirgsverein.**] Am Donnerstag fand unter Vorsitz des Pastors prim. Günzel eine gemeinschaftliche Sitzung der kirchlichen Körperschaften statt. Zunächst wurde an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Kühn der Steinbruchbesitzer Lehmann als Gemeindevertreter gewählt. Ferner genehmigte die Versammlung die vom Gemeindekirchenrath beantragte Herabsetzung der Gebühren für das Glockengeläut bei Begräbnissen. Eine eingehende Debatte veranlaßte die Frage wegen Anstellung einer dritten geistlichen Kraft. Es wurde beschlossen, die definitive Beschlußfassung hierüber einer späteren Sitzung vorzubehalten und mit den noch erforderlichen Ermittelungen eine gemischte Commission zu betrauen. — In der jüngst stattgefundenen Sitzung der Section des Riesengebirgs-Vereins hielt Dr. Bial einen Vortrag über das Tatragebirge. Auf Ersuchen der Section Bolkenhain ist eine Anzahl Photographien von Striegau und Umgegend beschafft worden. Dieselben sollen zu einem Artikel über die Eisenbahn Striegau-Bolkenhain, dessen Erscheinen in der illustrirten Zeitschrift „Ueber Land und Meer" in Aussicht gestellt ist, Verwendung finden. Vorgelegt wurde ferner eine Copie einer Landkarte des Herzogthums Schlesien aus dem Jahre 1561.

§ **Frankenstein,** 22. Decbr. [**Kreistag.**] Gestern fand hier ein Kreistag statt. Nach einer Vorprüfung der Jahresrechnung pro 1887 ertheilte der Kreistag dem Kreis-Communalkassen-Rendanten die beantragte Decharge und genehmigte im Anschluß an den früher gefaßten Beschluß, den Beginn des Rechnungsjahres auf den 1. April zu verlegen, die für die Zeit vom 1. Januar bis Ende März 1889 und die für die Zeit vom 1. April 1889 bis dahin 1890 aufgestellten Etats, welche mit 21 808 M. resp. 65 515 M. abschließen. Mit Rücksicht darauf, daß durch die bessere Schiffbarmachung der oberen Oder dem Kreise indirect Vortheile erwachsen, wurde zu diesem Zweck eine Beihilfe von 300 Mark gewährt. Der Antrag des Kreisausschusses in Neurode, die Krankenversicherungspflicht auf die Lohnweber und Gewerbetreibenden der Textil-Industrie des Kreises Frankenstein auszudehnen, wurde, da die letztere im Kreise wenig vertreten ist, abgelehnt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	767	0	SW 1	heiter.	
Aberdeen	766	—3	SW 1	heiter.	
Christiansund	771	3	OSO 1	heiter.	
Kopenhagen	762	3	SSO 2	Nebel.	
Stockholm	764	2	SSO 2	Regen.	
Haparanda	761	—1	OSO 2	bedeckt.	
Petersburg	776	—17	SSO 2	wolkenlos.	
Moskau	786	—28	SO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	767	2	NW 1	wolkenlos.	
Cherbourg	760	6	NO 6	bedeckt.	
Helder	760	5	NNO 3	Regen.	
Sylt	760	2	N 1	bedeckt.	
Hamburg	760	—1	SO 2	Dunstig.	Reif.
Swinemünde	763	—1	SSO 4	Nebel.	Reif.
Neufahrwasser	766	—1	SSO 1	Nebel.	
Memel	760	—7	SO 3	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	759	1	NNO 1	wolkig.	
Karlsruhe	761	0	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	761	1	still	heiter.	
München	762	—4	O 5	Nebel.	
Chemnitz	764	1	SO 3	heiter.	Reif.
Berlin	764	0	SO 2	heiter.	Reif.
Wien	766	1	SO 3	bedeckt.	
Breslau	765	0	SO 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	766	9	ONO 1	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone niederen Luftdruckes erstreckt sich von Finnmarken südsüdwestwärts nach Südfrankreich. Maxima liegt über Grossbritannien und Innerrussland. Ueber Centraleuropa ist bei schwacher, vorwiegend südöstlicher Luftströmung das Wetter ziemlich heiter, nur im südlichen Nordseegebiete herrscht Regenwetter, in Deutschland herrscht meistens leichter Frost.

Kleine Chronik.

Ein Jubiläum. Wie wir bereits mitgetheilt haben, wird heute das Jubiläum des 25jährigen Bestehens des **Stadthaus-Kellers** gefeiert. Die Stelle, welche jetzt die Hauptfaçade des Stadthauses bildet, nahm vorher zum gößten Theil ein langes, elf Achsen aufweisendes, zweistöckiges Gebäude ein, das städtische Leinwandhaus oder Tuchhaus. Dieses Haus war ursprünglich ein „städtisches Waagamtsgebäude". Durch eine Verfügung des Magistrats vom 2. Mai 1657 sind die oberen Räume dieses Gebäudes zum Verkauf von Geweben an den Jahrmärkten eingeräumt worden und hierdurch gewann es seine Bezeichnung „Leinwandhaus". Der letzte Leinwandmarkt wurde in diesem Hause Johanni 1859 abgehalten, worauf das Leinwandhaus für Militär-Einquartierungen verwendet wurde. Außer dem „Leinwandhause" mußten dem zu Anfang der sechziger Jahre dieses Jahrhunderts begonnenen Neubau des Stadthauses, das „Schmetterhaus" an der nordwestlichen Ringecke, eines der ältesten Bauwerke der Stadt, das „Weinschröterhäuschen" und das „Hopfenamts-Gebäude" weichen. Das Hopfenhaus, die Stätte des städtischen Hopfengeschäfts, 1481 erbaut, wurde mit dem Leinwandhaus 1861 abgebrochen. Die schönen mittelalterlichen Steinmetzarbeiten, insbesondere die Fenstereinfassungen des letzteren, sind am neuen Stadthause wieder verwendet worden. Das über dem Portal der „kleinen Waage" befindliche Reliefmedaillon, das Haupt Johannes und die Tafel mit der Jahreszahl 1521 sind ebenfalls am Stadthause angebracht. Das neue Stadthaus, das über den Ruinen der alten Stätte erstand, erreichte 1863 seine Vollendung. Der „Stadtkeller" darunter, eine modernes Pendant zu dem „Schweidnitzer", wurde von vornherein als ein Bierheim erbaut und verpachtet. Die erste Pächterin war, wie wir der Festgabe des Pächters des Stadthauskellers, Herrn G. Hey, entnehmen, die „Simmenauer Bierbrauerei", welche die Pacht am 1. October 1863 übernahm. Die Eröffnung hat aber erst am Sylvester desselben Jahres, Nachmittags 3 Uhr, stattgefunden. In einem Briefe über die damalige Eröffnung heißt es: „Nach ungefährer Berechnung sind am Sylvesterabend, an welchem seitens des Königlichen Polizeipräsidiums dem Pächter der Localitäten im neuen Stadthause die ganze Nacht hindurch ein unbeschränkter Ausschank gewährt worden war, daselbst etwa 10 000 Seidel getrunken worden. Hunderte von Personen mußten aber wieder umkehren, da sie bei dem großen Andrange kein Bier bekommen konnten. Bald nach 1 Uhr wurde das Local geschlossen und der Strom der Besucher ergoß sich über die benachbarten Straßen, so daß ein so lebhaftes Treiben auf denselben entstand, wie am Tage." Am 1. October 1869 übernahm die Brauerei „Pfeifferhof" die Pacht des Stadthauskellers, die sie am 1. Juli 1872 an die Gorkauer Brauerei abtrat, welche letztere die Räume bis 1. October 1875 in Anspruch nahm. Am 1. October 1875 trat die Pringsheimsche Dampfbrauerei in Oppeln das Pachtverhältniß an, welche seitdem, also seit mehr als dreizehn Jahren, die Stätte inne hat und mit ihrem Gebräu versorgt. Mit demselben Tage nahm auch der jetzige Leiter des Ausschank- und Restaurations-Geschäfts Gustav Hey seine Thätigkeit auf. Während dieses Pachtverhältnisses erwarb sich die Stadthaus-Krypta einen Ruf durch ihre Bock- und Gambrinusfeste. Ständige Cirkel von Gleichgesinnten hatten ihre besonderen Tische und geselligen Stätten in den verschiedenen Theilen des Kellers aufgeschlagen. So pflegte sich in dem „Fürstensteiner Grunde", einem Raume im nordwestlichen Theil des Kellers, eine stattliche Corona von Bürgern zu launig-frohem Beisammensein zu vereinen. In dem Gesellschaftszimmer im südlichen Theil finden sich noch heute die Jünger Jahns und andere Gesellschaften zu anregender Geselligkeit zusammen. Im Sommer 1887 erfolgte eine vollständige Erneuerung des ganzen Locals. Aus Anlaß der gegenwärtigen silbernen Jubelfeier tragen die Räume ein besonderes festliches Gewand.

Die Preise der königlichen Schauspiele in Berlin wurden, wie bereits gemeldet, erhöht. Die Eintrittspreise betragen vom 1. Januar 1889 an:

Im Opernhause:		
Fremden-Logen	10 M.	
Orchester-Loge	9 „	
Erster Rang Balcon und Loge	6 „	
Parquet und Parquet-Loge	6 „	
Zweiter Rang Loge, Balcon und Prosceniums-Loge	4 „	
Dritter Rang Balcon und Loge	3 „	
Parterre	1 „	50 Pf.
Amphitheater-Sitzplatz	1 „	50 „
Studenten	1 „	
Amphitheater-Stehplatz	1 „	
Im Schauspielhause:		
Fremden-Loge	8 M.	
Erster Rang Balcon und Loge	5 „	
Parquet und Parquet-Loge	5 „	
Zweiter Rang Balcon und Loge	3 „	50 Pf.
Parterre	1 „	50 „
Studenten	— „	50 „
Dritter Rang Balcon und Loge	1 „	50 „
Amphitheater	1 „	

Die Intendanz motivirt die Erhöhung der Preise folgendermaßen: „Bei der stetigen Steigerung der Anforderungen in Bezug auf die persönlichen und sächlichen Ausgaben, war die vorstehend erwähnte Maßregel unerläßlich geworden. Die Verwaltung konnte sich um so eher zu derselben entschließen, als es eine auch in den Kreisen des Theaterpublikums allgemein bekannte Thatsache ist, daß die bisherigen Preise der Eintrittskarten zu den Vorstellungen in den hiesigen königlichen Theatern im Verhältniß zu den Eintrittspreisen der Theater in anderen großen Städten von der Bedeutung Berlins als überaus niedrig bemessen erscheinen. Der Eintrittspreis zu dem ersten Range in beiden königlichen Theatern ist nicht erhöht worden und steht derselbe jetzt mit den Parquet-Preisen auf gleicher Höhe, wodurch gewissermaßen eine Erweiterung des meist gewünschten Platzes eingetreten ist."

Die Kaiserin-Wittwe von China hat, wie der „North China Herald" berichtet, endlich eine Gemahlin für den jugendlichen Kaiser erkoren. Sie ist die Nichte der Kaiserin selber; sie zählt erst 13 Jahre und ihr Manschu-Name ist Ye-hoh-na-la. Die Astrologen haben den 23sten Februar als einen glückverheißenden Tag bezeichnet, und folglich wird die Vermählung den bis jetzt getroffenen Dispositionen zufolge an diesem Tage gefeiert werden.

K. **Mit der Aufführung des „Julius Cäsar"** hat das „**Berliner Theater**" zum ersten Mal versucht, mit den berühmtesten Vorführungen der Meininger in die Schranken zu treten. Am ersten Abend wurde der Eindruck durch die Feuer-Panik im vierten Act gestört, dagegen zeigte die zweite Aufführung, daß der Versuch wohl gelungen ist. An Pracht der Decorationen stand die Ausstattung derjenigen der Meininger nicht nach, die Volksscenen wirkten sogar noch lebendiger und natürlicher. **Barnays** Leistung als Mark Anton entfesselte in der Forum-Scene Stürme des Beifalls; seine Spielweise ist schlichter und einfacher geworden, ohne an Eindruck einzubüßen. **Kraußneck** als Brutus stand ihm ebenbürtig zur Seite. Diese Leistungen und das vollendete Ensemble sicherten der Aufführung einen vollen Erfolg, obgleich nicht alle Darsteller ihre Rollen völlig auszufüllen vermochten.

Weibliche Fremdenführer. Aus London wird der „Pr." geschrieben. „Ein unter dem Patronat der Herzoge v. Cambridge, Wellington und anderer hervorragender Persönlichkeiten stehendes Comité beabsichtigt den Besuchern der Themsestadt eine neuartige Ueberraschung zu bereiten. Der ohnedies schon sehr beträchtliche Fremdenverkehr in London soll nach dem Plane der genannten Herren durch die Einführung des Instituts der **weiblichen Fremdenführer** eine weitere Steigerung erfahren. Das Comité hat die Frage der männlichen Fremdenführer mit großer und echt englischer Gründlichkeit studirt und ist zu der Erkenntniß gelangt, daß eine Reform auf diesem Gebiete dringend nothwendig sei. Die Fremdenführer männlichen Geschlechts scheinen in London theils dem Trunke ergeben, theils aber mit einer Faulheit und Saumseligkeit ohnegleichen behaftet zu sein. Die sich ihnen anvertrauenden fremdländischen Personen sind von Seite dieser Gentlemen den mannigfaltigsten Unzukömmlichkeiten ausgesetzt. Die Männer, deren Beruf es sein sollte, den Fremden alle Sehenswürdigkeiten der Weltstadt zugänglich zu machen, beschränken sich zunächst darauf, sie in den Tower, in die Sanct-Paulskirche und in die Westminster-Abtei zu führen. So leichtfertig sie ihre diesbezüglichen Pflichten nehmen, so ernstlich sind sie bedacht, den Fremden in die Mysterien des Londoner Nachtlebens einzuführen. Dieses der Moral so abträgliche Treiben der Fremdenführer hat das eingangs erwähnte Comité veranlaßt, die Eignungen der Frau für den Beruf eines Fremdenführers näher zu untersuchen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen scheinen sehr günstig ausgefallen zu sein, denn schon wird an der Organisirung eines weiblichen Fremdenführercorps mit großer Beschleunigung gearbeitet. Von unparteiisch denkenden Personen wird dieses Project mit großen Zweifeln betrachtet, da die Befürchtung nicht ungerechtfertigt scheint, daß die Idee der weiblichen Fremdenführer sich nach anderer Richtung hin als unthunlich erweisen werde. Man kann doch nicht annehmen, daß das Comité lauter bejahrte häßliche Damen mit der Mission betrauen wird, den zugereisten Fremdländern den Aufenthalt in London angenehm zu machen. Man wird ab und zu hübsche und junge Fremdenführerinnen den Dienst versehen lassen müssen. Ist unter solchen Umständen nicht zu besorgen, daß das empfängliche Herz des Reisenden weit größeren Gefahren ausgesetzt ist, als seiner Moral durch männliche Fremdenführer und ihre nächtliche Excursionslust drohen? Man stelle sich aber andererseits einen Fremden vor, der gegen die Reize seiner jungen hübschen Führerin völlig unempfänglich ist. Er verbringt eine Woche in Gesellschaft einer nett oder elegant gekleideten jungen Dame, die mit ausgesuchter Artigkeit und professioneller Liebenswürdigkeit bestrebt ist, ihm das Leben so angenehm als möglich zu machen. Was werden seine Schwiegereltern, seine Frau denken, wenn sie erfahren, daß er sich in einer fremden Stadt fortwährend mit einer hübschen Dame zeige, die in keinem verwandtschaftlichen Verhältniß zu ihm steht? Zu wie viel heiteren Verwicklungen, Mißverständnissen und wirksamen Ausflüchten werden die „Führerinnen von London" Anlaß geben? Jeder Ehemann, den man in Gesellschaft einer fremden Dame sieht, begegnet allen Vorwürfen der Eifersucht einfach mit der Ausrede: „Ich war mit meiner Führerin!" — So spaßhaft aber auch die Sache scheinen mag, den Herzogen von Cambridge, Wellington und ihren hochgeborenen Comitégenossen ist es sehr ernstlich darum zu thun, die weiblichen Fremdenführer in London einzubürgern, und schon zu Beginn des nächsten Jahres dürften alle nach London Reisenden Gelegenheit haben an den Segnungen der neuen Institution zu participiren."

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Rom, 31. Decbr. Anläßlich des Schlusses des Jubeljahres fand in der Peterskirche ein vom Papste celebrirtes Tedeum statt. Die Kirche war überfüllt. Der Papst wurde lebhaft begrüßt. Dem Tedeum wohnten das Diplomatencorps, der römische Adel, die Verwandten des Papstes bei. Die Ordnung auf dem Petersplatze wurde durch Militär aufrecht erhalten.

London, 31. December. Das „Bureau Reuter" meldet aus Teheran vom 20. December: Die bereits angekündigte Note der persischen Regierung ist veröffentlicht, dieselbe enthält 24 Bestimmungen. Der Inhalt ist milder als erwartet wurde. Der Aufenthalt der Schiffe in Ahvaz ist nicht auf 24 Stunden, sondern auf die zum Laden und Ausladen erforderliche Zeit beschränkt. Die Dampfer zahlen eine Abgabe von 7 Pence pro Tonne, die Segelschiffe die Hälfte. Verletzungen der Bestimmungen werden mit schweren Geldbußen und Suspendirung des Schifffahrtspasses auf zwei Jahre bestraft.

Sofia, 29. Decbr. Die Sobranje hat das Budget erledigt und die Eisenbahnvorlage angenommen.

Newyork, 31. Decbr. Ein Telegramm des „Herald" meldet aus Elpaso. Eine von Priestern aufgeregte Menge griff am 28. December das Palais des Präsidenten von Mexiko an, wurde jedoch nach hartnäckigem Kampfe zurückgedrängt. Die Regierungstruppen machten 2000 Gefangene, 72 Priester wurden getödtet, 200, darunter der Bischof, gefangen.

Washington, 31. Decbr. Die Mittheilungen des „Newyork Herald" über mexikanische Revolutionsbewegungen haben bisher eine amtliche Bestätigung nicht gefunden. In amtlichen Kreisen ist darüber nichts bekannt, und man ist geneigt, die Nachricht für apokryph zu halten. Der „Newyork Herald" selbst dementirt die von ihm gebrachte Nachricht aus Mexiko. (Vgl. die Newyorker Depesche. D. R.)

Suakin, 30. December. Ein Telegramm des „Bureau Reuter" meldet: General Grenfell erhielt von den Sheiks der Hadendowas Antworten auf seine Proclamation, worin die Niederlage Osman Dignas gemeldet wird. Die Sheiks geben ihrer Loyalität und ihrem guten Willen, mit der englischen Regierung gemeinsame Sache zu machen, Ausdruck. Es heißt, die Hadendowas weigerten sich absolut der Aufforderung Osman Dignas, sich in Handub zu sammeln, nachzukommen.

London, 29. Dec. Der Union-Dampfer „Moor" ist von Southampton gestern, und der Castle-Dampfer „Dunrobin Castle" ist von London heute auf der Ausreise abgegangen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 31. Decbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,32 m.

Litterarisches.

Das Heft 13 der **„Gartenlaube"** umfaßt die Nummern 46 bis 49 und ist überaus reichhaltig. Zum Abschluß gelangt darin die Hofgeschichte „Deutsche Art, treu gewahrt" von der beliebten Erzählerin Stefanie Keyser, während der spannende Roman „Die Alpenfee" von E. Werner so weit vorgeschritten ist, daß der Schluß bereits für die nächste Nummer angekündigt wird. Vielseitiges Interesse wird ein Artikel von Schmidt-Weißenfels erregen, der die Ueberschrift „Karoline von Linsingen" führt und über das Leben dieser schwergeprüften Frau berichtet, und zwar nach ihren eigenen Aufzeichnungen und Briefen, welche durch ein kürzlich erschienenes Buch bekannt geworden sind. Ein sehr gründlicher und fesselnder Artikel behandelt die Frage „Wie alt ist der Weihnachtsbaum und wo ist seine Heimath?" und wenn der Verfasser auch namentlich den letzten Theil der Frage noch nicht genügend beantworten kann, so sind seine Darlegungen und Anregungen doch überaus dankenswerth. Der Illustrationsschmuck des Heftes läßt nichts zu wünschen übrig.

Handels-Zeitung.

Berlin, 31. Dec. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44 NW.] Während noch am Montag vor dem Feste die Nachfrage sehr lebhaft war, ermattete sie nachdem umsomehr und nur dem Umstande, dass die Einlieferungen wegen der Festtage sich zum Theil verspäteten, ist es zuzuschreiben, dass sich die letzten Preise noch einigermaassen behaupten konnten. Für frische Landbutter sind die [illegible] bereits etwas niedriger gehalten, doch sind davon noch keine neuen Zufuhren eingetroffen.

Wir verrechnen Alles per 50 Kilogr: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 110—115, IIa 105—109, IIIa 100—104 M., Landbutter: Pommersche 93—98, Netzbrücher 95—100, Schlesische 90—95, Ost- und Westpreussische 90—95, Tilsiter 90—95, Elbinger 90—95, Baierische 90—95—100, Polnische 95 bis 100, Galizische 76—80—84 Mark.

Hamburg, 29. December. [Schmalz.] Die Preise sind unverändert. Radbruch, Stern, St. George und Schaub 51—53 Mark, Wilcox 48 M., Fairbanks $47\frac{1}{2}$ M., Armour $47\frac{1}{2}$ M., Div. Marken 47 M., Steam 47 M. incl. Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 46 Mark per 100 Pfd., in Firkins à 47 M. per Stück. Royal 54 M., Hammonia $52\frac{1}{2}$ Mark, Hansafett $47\frac{1}{2}$ M. incl. Zoll.

H. **Hainau,** 30. Decbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war recht schwach besucht; ebenso bei geringem Angebot der Getreidemarkt, so dass bei matter Stimmung nur ein sehr mässiger Umsatz sich vollzog und die verschiedenen Getreidearten nicht durchweg vorwöchentliche Preise zu behaupten vermochten. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 16,80—17,40—18,00 Mark, Roggen 14,80—15,10—15,50 M., Gerste 13,80—14,20—14,60 M., Hafer 11,10—11,80—12,70 M., Erbsen 14,00—18,00 Mark, Kartoffeln 3,50—4,60 Mark, Bohnen 14,00—18,00 M., Wicken 11,00—12,00 M., Lupinen 8,70—9,70 M., Schlaglein 18—21 M., Raps 26,00—27,50 M., Rübsen 23,50—25,00 M., Kleesaaten, 50 Klgr., weisser 40—58 M., rother 32—46 M., schwedischer 40—60 M., Thymothee 26,00—30,00 M., 100 Klgr. Zwiebeln 4—6 M., 1 Klgr. Butter 1,60—1,80 M., 1 Schock Eier 3,20—3,40 M., 1 Ctr. Heu 2,70—3,20 M., 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh, Flegeldrusch 26,00—31,00 M., Maschinendrusch 21—24,50 M., Hasen das Stück 2,50—3,10 M. — Die Witterung ist wieder winterlich; — 4° R.

—к. **Regulirungspreise der Breslauer Productenbörse für den Monat December.** (Amtliche Feststellung.)

	Roggen 1888	Roggen 1887	Hafer 1888	Hafer 1887	Rüböl 1888	Rüböl 1887	Spiritus 1888	Spiritus 1887
Januar....	113	131	105	105	47,50	46	50er 48,40	35,30
							70er 30,40	36,20
Februar ..	109	126	102	103	46,50	45,50	50er 45,80	
							70er 27,80	
März	109	119,50	104	96	46,50	44,50	50er 46,80	37
							70er 28,60	
April.....	118	127,50	111	98	46	44	50er 49,00	38,50
							70er 30	
Mai	126	127	121	96	48	46	50er 50,80	42,40
							70er 31,20	
Juni	118	123	112	96	47	52	50er 50	66,10
							70er 31	
Juli	121	119	112,50	95	48	48	50er 50,50	64
							70er 31,50	
August...	142	113	124	90	57	47	50er 50,80	69
							70er 31,40	
Septbr....	150	110	127	86	59,50	49	50er 51,70	67
							70er 31,90	
October ..	155	120	135	95	57,50	49,50	50er 50,90	47
							70er 31,40	
Novbr. ...	153	119	132	100	62,50	50,50	50er 52,00	46,50
							70er 32,50	32,50
Decbr. ...	155	116	134	105	62	50	50er 50,90	46,60
							70er 31,40	—

Δ **Breslau,** 29. Decbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Beim Beginn der Neujahrswoche ist der Geschäftsverkehr auf den verschiedenen Marktplätzen ein ebenso lebhafter als an den Weihnachtsfeiertagen während der Christmarktszeit. Namentlich bekundet sich immer am Sylvestertage ein sehr bedeutender Umsatz an Karpffischen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 7—10 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse pro Stück 4—10 M., Enten pro Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,20 Mark, Tauben pro Paar 80—90 Pf., Gänseklein Portion 50—60 Pf. Gänseleber Stück 1—1,50 M. Stopfgänse pro Pfd. 55 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,50 M., Welschkohl 0,75—1,50 Mark, Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50—3,00 M., Rosenkohl Liter 20—25 Pf., Grünkohl Körbchen 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 15 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Schnittlauch 2 Bd. 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Liter 15—20 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mdl. 0,60—1,20 M., rothe Rüben, Mandel 50—60 Pf., Teltower Rübchen, Pfund 20 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen Bund 10 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, Kopf 8—10 Pf., Rabunze Liter 20 Pf., Kürbisse Stück 40 bis 60 Pf.

Kartoffeln, pro Sack zu 150 Pfund 2,80—3,30 Mark, do. 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—40 Pf., Birnen 2 Liter 20—50 Pf., Blanchen Liter 40 Pf., Kochbirnen 1 Liter 15 Pf., Weintrauben Pfund 80—90 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfund 80 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 Mark, Citronen Dutzend 90 Pf. Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., getrocknete Champignons 3,50—4 M., Steinpilze Liter 1,50 M., getrocknete Morcheln Pfund 3 Mark, Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehfleisch pro Pfund 60 Pf., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 8—10 Mark, Fasanen Stück 3,50—5 M., Stockenten Stück 1,50 Mark, Wildgänse Stück 1,50 M., Rebhühner Paar 2—2,40 M., Schnepfen Stück 3 M., Fellhasen Stück 3—3,20 M., Grossvögel, Paar 45—50 Pf., Wildschwein pro Pfund 40 Pf.

Verloosungen.

Rumänische 8procentige Anleihe von 1867. Die ausführliche Ziehungsliste vom 1./13. December liegt in unserer Expedition zur Einsicht aus.

* **Die Deutsche Reichsbank** hat den Satz für den Ankauf von Wechseln am offenen Markte von $3\frac{3}{4}$ auf $3\frac{1}{2}$ Procent herabgesetzt.

k. **Zins-Berechnung und Dividenden-Abtrennung.** 1) Eisenbahn-Stamm-Actien. Dortmund-Gronauer Actien, Lübeck-Büchen, Mainz-Ludwigshafen, Marienburg-Mlawka, Oesterr.-französ. Staatsbahn sämmtlich mit Zinsen vom 1. Januar 1889 mit Dividendenschein pro 1888; — Galizier, Karl Ludwigsbahn-Actien, Zinsen vom 1. Januar 1889 mit Dividendenscheinen resp. Zins-Coupon per 1. Juli 1889; — Lombardische Eisenbahn-Actien, Zinsen vom 1. Mai 1888 mit Dividendenscheinen Nr. 6 pro 1888.

2) Bank-Actien. Breslauer Discontobank, Breslauer Wechslerbank, Schlesischer Bankverein, Schlesische Bodencredit. Sämmtlich mit Zinsen vom 1. Januar 1889 mit Dividendenscheinen pro 1889. — Oesterreichische Creditactien: Zinsen vom 1. Januar 1889 mit Dividendenscheinen pro 1888.

3) Industrie-Papiere. Von sämmtlichen hierher gehörigen Effecten, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahre schliesst, werden die Dividendenscheine pro 1888 getrennt; ausgenommen sind Donnersmarckhütte-Actien, welche mit Zinsberechnung vom 1. Januar 1889 mit Dividendenschein pro 1888 zu liefern sind.

* **Malzfabriken.** Die „Dr. Ztg." schreibt: Die Gründung von Malzfabriken steht jetzt auf der Tagesordnung. So beschlossen dieser Tage eine Anzahl gut situirter Geschäftsleute und Gutsbesitzer in und bei Stumsdorf, Station der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, eine solche Fabrik auf Actien zu gründen. Mit dem Bau einer Malzfabrik auf Actien in dem Nachbar-Stationsorte Nienberg wird kommendes Frühjahr begonnen werden.

W.T.B. **Der Aufsichtsrath der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Actiengesellschaft für Bergbau- und Hütten-Betrieb und derjenige der Oberschlesischen Draht-Industrie-Actiengesellschaft** ermächtigten

---

♃ **Breslau,** 31. December. [Von der Börse.] Die Börse war sofort bei Beginn fest gestimmt, weil Wien bessere Notizen gesandt hatte, auch der Sonntagsverkehr in Frankfurt a/M. günstig verlaufen war. Später etablirte sich auf Berliner Meldungen eine steigende Tendenz für Laurahütteactien, welche schliesslich in eine rapide Aufwärtsbewegung überging. Das Interesse der Speculation blieb aber gänzlich auf den Montanmarkt gerichtet, die anderen Gebiete lagen zwar ebenfalls gut, doch ohne jeden nennenswerthen Umsatz, während das leitende Bergwerkspapier in grossen Summen lebhaft umging.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $163\frac{7}{8}$—$164\frac{1}{8}$ bez., Ungar. Goldrente $85\frac{7}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $78\frac{3}{4}$ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $133\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—134—$133\frac{3}{4}$ bis 135 bez., Donnersmarckhütte 64—$\frac{1}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbed. $111\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$111\frac{7}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $86\frac{3}{4}$ bez., Russ. 1884er Anleihe 100 bez., Orient-Anleihe II $62\frac{5}{8}$ bez., Russ. Valuta $208\frac{1}{2}$ bis 208—$\frac{1}{4}$ bez., Türken 14,85 bez., Mexikaner $92\frac{1}{4}$—$91\frac{3}{4}$—$92\frac{1}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 31. December. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 163, 75. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 31. December, 12 Uhr 40 Min. Credit-Actien 164, —. Staatsbahn 107, 90. Italiener 94, 70. Laurahütte 134, 20. 1880er Russen 86, 70. Russ. Noten 208, —. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 90. 1884er Russen 100, 10. Orient-Anleihe II 62, 40. Mainzer 107, 70. Disconto-Commandit 226, 20. 4proc. Egypter 83, 50. Ziemlich fest.

Wien, 31. December, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 80. Marknoten 59, 25. 4% ungar. Goldrente 102, 20. Fest.

Wien, 31. December, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 310, 10. Staatsbahn 253, 40. Lombarden 98, —. Galizier 205, 75. Marknoten 59, 25. 4proc. ungarische Goldrente 102, 22. dto. Papierrente 93, 25. Elbethalbahn 198, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 31. December. Mittag. Credit-Actien 260, 50. Staatsbahn 213, 25. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 70. Egypter 83, 70. Laura —, —. Ziemlich fest.

Paris, 31. December. 3% Rente 82, 65. Neueste Anleihe 1872 104, 25. Italiener 96, 30. Staatsbahn 550, —. Lombarden —, —. Egypter 418, 12. Träge.

London, 31. December. Consols 97, 09. 1873er Russen 99, 37. Egypter 82, 62. Frost.

Wien, 31. December. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	29.	31.	Cours vom	29.	31.
Credit-Actien..	309 80	310 30	Marknoten	59 20	59 25
St.-Eis.-A.-Cert.	253 30	252 80	4% ung. Goldrente	102 15	102 25
Lomb. Eisenb.	98 25	97 50	Silberrente	82 75	82 50
Galizier	206 —	205 25	London	120 80	120 85
Napoleonsd'or.	9 54	9 55	Ungar. Papierrente	93 30	93 37

Cours-Blatt.

Breslau, 31. December 1888.

Berlin, 31. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Fest

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	29.	31.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 40	87 —
Gotthardt-Bahn	131 —	131 20
Lübeck-Büchen	171 —	170 50
Mainz-Ludwigshaf. .	107 50	107 50
Mittelmeerbahn ult.	123 —	122 20
Warschau-Wien	185 60	186 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	29.	31.
Breslau-Warschau..	55 60	56 —
Ostpreuss. Südbahn	119 70	119 20

Bank-Actien.

	29.	31.
Bresl. Discontobank.	111 90	111 50
do. Wechslerbank.	103 —	103 50
Deutsche Bank.....	172 —	170 50
Disc.-Command. ult.	226 —	227 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 70	164 —
Schles. Bankverein.	126 30	126 50

Industrie-Gesellschaften.

	29.	31.
Bismarckhütte	173 —	176 —
Bochum. Gussstahl. ult	193 20	197 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	37 —	37 —
do. Eisenb. Wagenb.	178 20	179 50
do. Pferdebahn...	140 —	140 —
do. verein. Oelfabr.	90 70	90 —
Cement Giesel.....	163 70	164 —
Donnersmarckh. ...	64 —	64 —
Dortm. Union St.-Pr.	95 60	97 50
Erdmannsdrf. Spinn.	92 50	93 30
Fraust. Zuckerfabrik	143 50	144 25
GörlEis.-Bd. (Lüders)	175 70	175 30
Hofm. Waggonfabrik	170 90	171 —
Kramsta Leinen-Ind.	131 —	131 —
Laurahütte	133 40	134 70
Obschl. Chamotte-F.	147 50	147 50
do. Eisb.-Bed.	111 20	112 30
do. Eisen-Ind.	199 20	201 —
do. Portl.-Cem.	156 50	157 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	122 —
Redenhütte St.-Pr. .	121 40	121 40
do. Oblig...	114 90	114 90
Schlesischer Cement	239 75	242 50
do. Dampf.-Comp.	145 50	145 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	148 —	148 90
do. St.-Pr.-A.	147 50	148 50
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	90 —	91 —

Inländische Fonds.

Cours vom	29.	31.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 30	103 40
Posener Pfandbr. 4%	102 20	102 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 90	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	107 80	108 —
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	103 90	104 20
do. Pr.-Anl. de 55	168 70	168 70
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 50	101 10
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 50	101 40
do. Rentenbriefe..	104 80	105 —

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	29.	31.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 30	101 40
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 70	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 70

Ausländische Fonds.

	29.	31.
Egypter 4%	83 60	83 70
Italienische Rente..	95 —	94 90
Mexikaner	93 30	93 —
Oest. 4% Goldrente	92 90	93 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 80	68 70
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 50	69 40
do. 1860er Loose.	119 20	119 —
Poln. 5% Pfandbr..	60 90	60 80
do. Liqu.-Pfandbr.	55 10	55 30
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 60
do. 6% do. do.	106 50	106 80
Russ. 1880er Anleihe	86 90	86 90
do. 1884er do.	100 20	100 50
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	91 40	91 70
do. 1883er Goldr.	113 40	113 —
do. Orient-Anl. II.	62 60	62 60
Serb. amort. Rente	81 70	81 70
Türkische Anleihe.	14 90	15 —
do. Loose........	38 50	38 50
do. Tabaks-Actien	92 —	91 70
Ung. 4% Goldrente	85 70	85 90
do. Papierrente ..	78 70	78 50

Banknoten.

	29.	31.
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 30	168 50
Russ. Bankn. 100 SR.	208 50	209 20

Wechsel.

	29.	31.
Amsterdam 8 T....	168 55	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	20 39
do. 1 „ 3 M.	20 $22\frac{1}{2}$	20 $23\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	168 30	168 40
do. 100 Fl. 2 M.	167 10	167 10
Warschau 100 SR 8 T.	208 —	208 85

Privat-Discont $2\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 31. December, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	29.	31.	Cours vom	29.	31.
Oesterr. Credit. . ult.	163 37	165 25	Mainz-Ludwigsh. ult.	107 62	107 50
Disc.-Command. . ult.	225 62	227 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	96 50	97 62
Berl. Handelsges. ult.	174 25	174 50	Laurahütte ..... ult.	133 25	135 37
Franzosen ...... ult.	107 75	107 37	Egypter .... ult.	83 62	83 75
Lombarden ..... ult.	41 87	41 75	Italiener .... ult.	95 50	94 87
Galizier .... ult.	87 25	87 25	Ungar. Goldrente ult.	85 75	86 —
Lübeck-Büchen . ult.	170 —	171 —	Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 62
Marienb.-Mlawka ult.	86 87	88 25	Russ. 1884er Anl. ult.	100 12	100 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	114 75	116 12	Russ. II. Orient-A. ult.	62 50	62 87
Mecklenburger . . ult.	149 62	150 —	Russ. Banknoten . ult.	208 —	209 —

Producten-Börse.

Berlin, 31. December, 12 Uhr 40 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 179, 50, April-Mai 202, 25. Roggen Decbr. 152, 75, April-Mai 156, 25. Rüböl December 62, —, April-Mai 59, 10. Spiritus 50er Decbr.-Januar 52, 50, April-Mai 53, 90. Petroleum loco 25, 10. Hafer December 139, —.

Berlin, 31. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	31.	Cours vom	29.	31.
Weizen. Still.			Rüböl. Flauer.		
December.......	179 50	179 50	December........	62 —	61 —
April-Mai	202 25	202 25	April-Mai........	59 10	59 10
Roggen. Fester.					
December.......	152 75	152 75			
April-Mai	156 25	156 75	Spiritus. Flauer.		
Mai-Juni	157 —	157 50	do. 70er..........	33 60	33 40
Hafer.			do. 50er	53 —	52 80
December.......	139 25	138 —	do. Decbr.-Januar	52 80	52 40
April-Mai	139 25	138 75	do. April-Mai	53 90	53 70

Stettin, 31. December. — Uhr — Min.

Cours vom	29.	31.	Cours vom	29.	31.
Weizen. Behauptet.			Rüböl. Still.		
December	191 50	192 —	December	59 50	59 50
April-Mai	194 50	195 —	April-Mai........	58 50	58 70
Roggen. Unverändert.			Spiritus.		
December.......	153 —	153 50	loco mit 50 Mark		
April-Mai	153 50	154 —	Consumsteuer belast.	52 40	52 40
			loco mit 70 Mark.	33 20	33 10
Petroleum.			December-Januar	32 50	32 50
loco (verzollt) ...	fehlt	fehlt	April-Mai	34 30	34 21

Hamburg, 29. December. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per December $20\frac{3}{4}$ Br., $20\frac{1}{2}$ Gd., per Decbr.-Januar $20\frac{3}{4}$ Br., $20\frac{1}{2}$ Gd., per Januar-Februar $20\frac{3}{4}$ Br., $20\frac{1}{2}$ Gd., per April-Mai $21\frac{3}{4}$ Br., $21\frac{1}{2}$ Gd., per Mai-Juni 22 Br., $21\frac{3}{4}$ Gd. — Tendenz: Fest.

Berlin, 29. Decbr. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 53 M. bez., December 53—53,3—53,2 M. bez., December-Januar 52,9—52,8 M. bez., April-Mai 54,1—53,9 M. bez., Mai-Juni 54,6—54,5 M. bez., August-September 56,4 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 33,6 M. bez., December 33,4—33,3 M. bez., December-Januar 33,2—33 M. bez., April-Mai 34,6 bis 34,7—34,5—34,6 M. bez., Mai-Juni 35,1—34,9—35 M. bez., August-September 36,8—36,6—36,7 M. bez.

Glasgow, 31. December, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 42.

in den gestern abgehaltenen Aufsichtsrathssitzungen ihre beiden Directionen zur Einberufung von ausserordentlichen Generalversammlungen, in welchen die Fusion beider Gesellschaften beschlossen werden soll.

W. T. B. **Elberfeld,** 30. Decbr. Wie die „Elberfelder Zeitung" meldet, ist die Firma Haasenstein & Vogler (Annoncen-Expedition) mit sämmtlichen Filialen und Agenturen an allen Orten Deutschlands in eine Actien-Gesellschaft umgestaltet worden, an welcher die seitherigen Eigenthümer die Hauptbetheiligten sind. Der erste Aufsichtsrath besteht aus den Herren Ferdinand Haasenstein zu Berlin, Adolf Vogler zu Hamburg, Carl Georg zu Genf, Ed. Lucas sen. zu Elberfeld und Hermann Hartz zu Berlin.

** **Vom oberschlesischen Kohlenmarkt.** Wie alljährlich in der letzten December-Woche, liess auch in der abgelaufenen Woche die Nachfrage nach Hausbrandkohlen, namentlich den groben Sortirungen, etwas nach, doch nicht in dem Umfange, dass eine Einschränkung der Förderung seitens der Gruben nothwendig geworden wäre. In den kleineren Sortimenten und Industriekohlen war der Absatz recht lebhaft geblieben, so dass, wenn das neue Jahr mit normaler Winterkälte einsetzen sollte, wir zu den besten Hoffnungen berechtigt sind.

* **In Sachen des Terminhandels in Kaffee** hat der Handelsminister unter dem 17. December ein Rundschreiben an die Handelskammern gerichtet, welches der „Frankf. Ztg." zufolge lautet: „Eine grosse Anzahl von Handelskammern und kaufmännischen Corporationen, insbesondere diejenigen in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Halberstadt, Koblenz, Köln, Kassel, Düsseldorf, Münster i. W., Harburg, Kiel, Flensburg, Stralsund, Oppeln, Thorn, Königsberg haben in ihren Jahresberichten für 1887 über die Einführung des Terminhandels für Kaffee an der Hamburger Börse Beschwerde geführt. Sie führen im Wesentlichen übereinstimmend aus, dass durch die Einrichtung des Terminhandels das ganze Kaffeegeschäft den soliden Charakter, den dasselbe bis dahin gehabt, eingebüsst habe, dass durch das Speculiren ohne Rücksicht auf die Erzeugungs- und Absatzverhältnisse die Kaffeepreise künstlich herabgedrückt oder in die Höhe getrieben würden, und dass viele Elemente sich jetzt dem Zeitgeschäfte in Kaffee aus Speculationsinteresse zugewandt hätten, ohne dass sie den Artikel im Mindesten kennten. Unter Bezugnahme auf diese Beschwerden, welche in den Jahresberichten der genannten Körperschaften zu finden sind, ersuche ich die Handelskammer, sich darüber gutachtlich zu äussern, ob ein Bedürfniss zur Einführung des Terminhandels in Kaffee an deutschen Börsen anerkannt wird, welche Vortheile oder Nachtheile die Einführung gehabt hat, bezw. welche Vortheile oder Nachtheile derselben insbesondere auch für den Loco-Kaffeehandel zu erwarten sind, ob der Loco-Kaffeehandel durch die Einführung des Zeitgeschäftes an ausländischen Börsen, insbesondere in Havre, thatsächlich nachtheilig beeinflusst worden ist, und ob sich die etwa hervorgetretenen Nachtheile und durch welche Mittel beseitigen lassen. Die Handelskammer ersuche ich, zu den Berathungen auch am Locohandel betheiligte Firmen hinzuzuziehen und demnächst über das Ergebniss zu berichten."

* **Die Generalversammlung der Posener Landschaft,** welche am Sonnabend abgehalten wurde, genehmigte das Statut für die zu errichtende landschaftliche Darlehnskasse und das Reglement, betreffend die Aufbringung des Betriebscapitals für dieselbe. Ferner beschloss die Versammlung, dass der Reserve-Verstärkungsfonds bei etwaiger Auflösung der Landschaft einen eigenthümlichen Fonds derselben bildet, über dessen Anlegung und Verwendung ein engerer Ausschuss mit Zustimmung des Landwirthschaftsministers zu bestimmen hat. Der Fonds darf vorschussweise zur Dotation der landwirthschaftlichen Darlehnskasse verwendet werden.

* **Russische Banknoten.** Vorgestern und gestern sind laut „Voss. Ztg." von Petersburg 5 Millionen Rubel Noten nach Berlin abgeschickt worden.

* **Insolvenzen.** Wie der „Nat.-Ztg." gemeldet wird, fallirte die Leimfabrik H. Müller & Co. in Hassfurt. Der Status soll ungünstig sein. — Nach dem rumänischen „Lloyd" hat Frau Eugenie Sobre, Modewaarenhändlerin in Bukarest, mit Passiven von 200 000 Lei die Zahlungen eingestellt. — Der Spirituosenhändler C. Stoenescu in Bolintin-din-Vale ist nach der „V. Z." fallit erklärt worden. — In Fürth ist die Firma Joh. Ad. Gebhard, die grösste dortige Colonialwaaren-Handlung en gros, nach einer Meldung des „B. T." in Zahlungsstockung gerathen; die officielle Zahlungseinstellung wird erwartet. Der Besitzer der Firma gehört zu den angesehensten Persönlichkeiten Fürths; er bekleidet viele Ehrenstellen. Betheiligt sind Berliner und Fürther Banquiers, sowie Hamburger Colonialgeschäfte. — Nach dem „Frankf. Journ." fallirte die Weinhandlung von Lothar Neumann & Co. in Würzburg. — Das Handelsgericht in Mons erklärte die Société de Verreries Centrales in la Louviere für fallit.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Clema Gerhardt**, Herr Kgl. Gestüt-Director **Eberhard v. Bonin**, Berlin—Warendorf i. Westf. Frl. **Maria Thöle**, Herr Reg.-Rath **Georg v. Crausshaar**, Schloß Schoosdorf bei Greiffenberg i. Schles. — Leipzig. Fräul. **Caroline Kuuhr**, Herr Gutsbs. **Robert Nitschke**, Brietzen, Kreis Trebnitz—Gr. Ujeschütz. Frl. **Martha Kahlert**, Herr prakt. Arzt **A. Garske**, Nimptsch.

Verbunden: Herr Lt. **Hans Hahn**, Frl. **Margarethe Wulff**, Berlin. Herr Prof. Dr. **W. Roux**, Frl. **Thusnelda Härtel**, Breslau. Herr Schulvorsteher **Otto Rumbauer**, Fräul. **Hedwig Meyer**, Breslau.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Hptm. **Hoffmann**, Gleiwitz.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
v. Chwalibog, Rtgtsbes., n. Schwester, Galizien.
Frau Hindemith, Kalisch.
Hindemith, Gerichts-Assessor, Kalisch.
Zöllner, Kfm., Berlin.
Grubler, Kfm., Znaim.
Leser, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Mielzynski, Rtgb., n. Gem. u. Bedien., Posen.
Baron v. Saurma, Majoratsherr nebst Baronin und Baronesse, a. Sterzendorf.
v. Kalckreuth, Offizier, n. Gem., Berlin.
von Wallhoffen, Rgb., Trawnig.
v. Treutler, Offizier, Altwasser.
Hegenscheidt, Commerzienrath, n. Diener, Gleiwitz.
Hegenscheidt jr., Gen.-Dir., Gleiwitz.
Hegenscheidt jr., Ingenieur, Gleiwitz.
Dr. Treutler, Gymnasial-Lehrer, Guben.
Meier, Oberstlt., Neisse.
Nowak, Fbkbs., Hamburg.
Jemnitz, Fbkbs., Budapest.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Baron v. Kryger, Rtgtsbs., n. Fr., Rußland.
v. Kottwitz, Major, Neisse.
Zimmer, Offiz., Berlin.
Leis, Apotheker, Obornick.
Meisner, Kfm., Posen.
Krause, Fabrikant, Brieg.
Otto Dan, Kfm., Morenberg, Westpr.
Ottel, Kfm., Newyork.
v. Schwerin, Pr.-Lieut. u. Adjutant, Neisse.
Hauptm. Schölzel, Rtgtbs., Ruschkowitz.
Meyer, Kfm., Greiz.
Stirschin, Kfm., Mannheim.
Alexander, Rechtsanwalt u. Notar, n. Fr., Wongrowitz.
Rüglin, Rentier, Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Krantz, Director, n. Gem., Wüstegiersdorf.
Frau Fabrikbesitzer Prause, Hirschberg.
Frl. Prause, Hirschberg.
Scholtz, Landwirth, n. Fr., Waltersdorf.
Saweljew, Beamter, n. Fr., Sieradz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Sauer, Gutsbes., n. Gem., Bunzlau.
Kuhls, Rentenb.-Kass.-Contr., Münster.
Dr. Schlüter, Arzt, nebst Gem., Neuzelle.
Brinke, Gymnasial-Lehrer, Grünberg.
Kretschmer, Seminar-Lehrer, Pilchowitz.
Wegener, Privat., Myslowitz.
Wolff, Kfm., n. Gem., Oels.
Klansa, Kfm., Ob.-Glogau.
Zerbont, Kfm., Gr.-Glogau.
Sawade, Kfm., Herrnstadt.
Müller Kfm., Posen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 31. December 1888.

Wechsel-Course vom 31. December.

Amsterd. 100 Fl.	2 1/2	kS.	168,50 G
do. do.	2 1/2	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	5	kS.	20.39 bz
do. do.	5	3 M.	20.225 bz
Paris 100 Frcs.	4 1/2	kS.	80.45 G
do. do.	4 1/2	2 M.	80,05 G
Petersburg	6	kS.	207,00 G
Warsch. 100 SR.	6	kS.	208,00 G
Wien 100 Fl. ..	4 1/2	kS.	168.20 B

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,35 bzG	108.00 G
do. do.	3 1/2	103,75à60 bz	103.45 bzG
Prss. cons. Anl.	4	107.90 bz	107,80à85 bzG
do. do.	3 1/2	103,85 bzG	104,05 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	103,00 B
do. -Schuldsch.	3 1/2	101,50 B	101.50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3 1/2	—	169,00 B
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,50 bzB	104,40 G
Schl. Pfdbr. altl.	3 1/2	101,50 B	101,50 bzB
do. Lit. A.	3 1/2	101,50 bz	101,50à55 bzB
do. Lit. C.	3 1/2	101,50 bz Lit. D. 101,30à40 bz	101,50à55 bzB D. 101,35à25 bzG
do. Rusticale	3 1/2	101,50 bz	101,50à55 bzB
do. altl.	4	101,10 bzG	101,40 bz
do. Lit. A.	4	101,10 bzG	101,40 bz
do. do.	4 1/2	100,75 G	100,75 G
do. Rustic. II.	4	101,10 bz	101,40 bz
do. do.	4 1/2	100,75 G	100,75 G
do. Lit. C. II.	4	101,10 bz	101,40 bz
do. do.	4 1/2	—	102,25 B
Posener Pfdbr.	4	102,50 B	102,40 bzB
do. do.	3 1/2	100,95à1,00 bzB	101à100.95à1,05 bz
Centrallandsch.	3 1/2	—	101,50 B
Rentenbr., Schl.	4	105,00 bzB	104.90 G
do. Landesclt.	4	—	103,00 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,60 bzB	104,70 bz
do. do.	3 1/2	101,50 B	101,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Schl. Bod.-Cred.	3 1/2	100,25 G	100,35 bzG
do. rz. à 100	4	103,40 bz	103.40à45 bz
do. rz. à 110	4 1/2	111,80 B	111,60à65 bz
do. rz. à 100	5	104,50 B	104,15 G
do. Communal.	4	103,40 B	103,50 etw.bz
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3 1/2	—	103,00 B
Russ. Bod-Cred.	4 1/2	91,55à50 bzB	91,55à50 bz

Obligationen industrieller Gesellschaften.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	103,50 G
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	102,00 G
Henckel'sche Part.-Obligat. ..	4 1/2	—	105,00 G
Kramsta Oblig.	5	—	102,50 G
Laurahütte Obl.	4 1/2	104,00 bzB	104,00 etw.bz
O.S.Eis.Bd.Obl.	5	105,60 B	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	102,70 B	102,80 B

Amtliche Course (Course von 11—12 3/4).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92.95 bz	93.25 B
do. Silb.-R.J./J.	4 1/5	69,45 bzB	69.40à50 bzB
do. do. A./O.	4 1/5	69,75 B	69,50 bzG
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4 1/5	—	68.80 B
do. do.	4 1/5	—	69,00 G
do. Loose 1860	5	119,65 B	119,20 G
Ung. Gold-Rent.	4	85.85à95 bz	85,95 bzB
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	78,50 bz	78,75à70 bzB
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,60 B	101,50 B
do. Prior.-Act.	4	—	95,00 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55.40à30 bz	55.35à40 bz
do. Pfandbr. ..	5	69.20 bzB	61,20 B
do. do. Ser. V.	5	—	61,20 B
Russ. Anl. v. 1877	—	102,20 G	102,25 G
do. do. v. 1880	4	87,20 bz	86,80 G
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	113.20 G
do. do. v. 1884	5	100,35 bz	100,10 G
do. do. kl.	5	100.75 bz	100.45 bz
Orient-Anl. II.	5	62,90 B	62.90 B
Italiener	5	95,35 B	95,30 B kl. fehl.
Rumän. St.-Obl.	6	107.00 B	106,75 bz
do. amort. Rente	5	94,45 bz	94,50à60 bzB
do. do. kl.	5	94,65à75 bz	94,75 bzG
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,00 B	conv. 15,00 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	38,50 G	38,50 G
Egypt. Stts.-Anl	4	83,75 B	83,75 G
Serb. Goldrente	5	—	82.00 B
Mexik.-Anleihe.	6	—	92,50 B kl. 94,75 bzB

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr.H.	4 1/2	103,90 bzB	103,85 G
do. K.	4	103.90 bzB	104.00 bzG
do. 1876	4	103.90 bzB	103,85 G
Oberschl. Lit. D.	4	103,80à90 bzB	104,00 bzG
do. Lit. E. ..	3 1/2	101,50 B	101,75 etw.bz
do. do. F. ..	4	103,80à90 bzB	104,00 bzG
do. do. G. ..	4	103,80à90 bzB	104,00 bzG
do. do. H. ..	4	—	104,00 bzG
do. 1873 ...	4	103,90 bzB	104,00 bzG
do. 1874 ...	4	103,80à90 bzB	104,00 bzG
do. 1879 ...	4 1/2	104,00 B	104,10 bzG
do. 1880 ...	4	103.80à90 bzB	104,00 bzG
do. 1883 ...	4	—	104,00 bzG
R.-Oder-Ufer ..	4	103,80 G	103,80 G
do. do. II.	4	—	103,80 G
B.-Wsch.P.-Ob.	5	—	103,00 G

Fremde Valuten.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. W. 100 Fl. ...	169,00 bz	168,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	209,50 bz	208,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P. *)	1 1/2	1 2/5	—	55,50 G
Dortm.-Enschd.	2 1/2	2 3/4	—	88.00 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	7 1/4	—	170,00 G
Mainz Ludwgsh.	3 1/2	4 1/6	107,50 G	107,75 G
Marienb.-Mlwk.	1/4	1	—	86,00 G

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

	1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	87,00 G
Lombarden	1/5	2/5	—	41,75 G
Oest. Franz. Stb.	3 1/2	3 1/2	—	108,00 B

Bank-Actien.

	1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	5	112,25 bzG	111,75 bzG
do. Wechslerb.	5 1/2	4 1/2	103,60 B	103,50 bz
D. Reichsb. *) ..	5,29	6 1/5	—	135,00 G
Schles. Bankver.	5 1/2	6	127,50 B	127,00 B
do. Bodencred.	6	6	125,00 bz	125,00 B
Oesterr. Credit.	8 1/8	8 1/8	—	164,00 B

*) Börsenzinsen 4 1/2 Procent.

Industrie-Papiere.

	1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Strassenb.	5 1/2	6	140,00 G	141,00 G
do. Act.-Brauer.	0	0	—	37,00 G
do. Baubank.	0	0	—	41,00 G franco Zinsen.
do. Spr.-A.-G.	12	10	140,00 etw.bz G	140,00 G
do. Börs.-Act.	5 1/2	5 1/2	—	105,00 G
do. Wagenb.-G.	4 1/2	5	179,50 G	178,00 G
Fraust. Zuckerf.	—	—	143,00 G	143,00 G
Hofm. Waggon.	2	4	171,00 G	170,00 G
Donnersmrckh.	0	0	64,25 bz	64,00 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	92,00 G
Frankf. Güt.-Eis.	6	6 1/4	—	113,50 G
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	112.15à112 bzB	111,50 bzG
Oppeln. Cement.	2	2 1/2	125,50 B	124,00 bz
Grosch. Cement.	7	11 1/2	241,00 B	238,00 G
Cement Giesel	—	10 1/2	—	163,00 G
O-.S. Port.-Cem.	—	—	157,00 bzB	155,50 bz
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	143,00 G	145,50à145 bz
do. Feuervs. ..	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. 2100 B
do. Holz-Ind. ..	—	—	140,00 G	139,00 G
do. Lebenvers. ..	0	3 1/2	p.St. —	p.St. 95,00 G
do. Immobilien	5	5 1/2	115,00 bz	115,00 B
do. Leinenind. ..	4 1/2	6 1/3	131,50 bzG	131,00 G
do. Zinkh.-Act.	6 1/2	6 1/2	—	148,00 G
do. do. St.-Pr.	6 1/2	6 1/2	—	148,00 G
do. Gas-A.-G. ..	6 2/3	6	—	115,00 G
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	127,00 G	127,00 bzG
Laurahütte	1/2	5 1/2	134,00 bzB	133,75à50à75 bzG
Ver. Oelfabrik.	4	5 1/2	90,75 bzG	91,00 B

Bank-Discont 4 1/2 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 1/2 pCt.

Breslau, 31. December. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. Rℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. Rℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. Rℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. Rℳ	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. Rℳ	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. Rℳ	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	50
Weizen, gelber	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	50
Roggen	15	50	15	30	15	10	14	80	14	60	14	40
Gerste	15	50	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine Rℳ	feine ₰	mittlere Rℳ	mittlere ₰	ord. Waare Rℳ	ord. Waare ₰
Raps	27	40	26	20	25	30
Winterrübsen ...	26	60	25	60	24	60
Sommerrübsen. .	26	30	24	70	23	70
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	19	50	17	75	16	75
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 31. December. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) unverändert, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 154,00 bz., April-Mai 158,50 Br., Mai-Juni 160,50 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gk. — Ctr., per December 134,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per December 61,50 Br., Decbr.-Januar 61,00 Br., Januar-Februar 60,00 Br., April-Mai 60,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gek. 50000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 50,70 Gd., 70er 31,20 Gd., April-Mai 52,00 Br., 70er 32,70 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) still, 18 Mark gefordert.

Kündigungs-Preise für den 2. Januar:
Roggen 154,00, Hafer 134,00, Rüböl 61,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 31. December: 50er 50,70, 70er 31,20 Mark.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.